

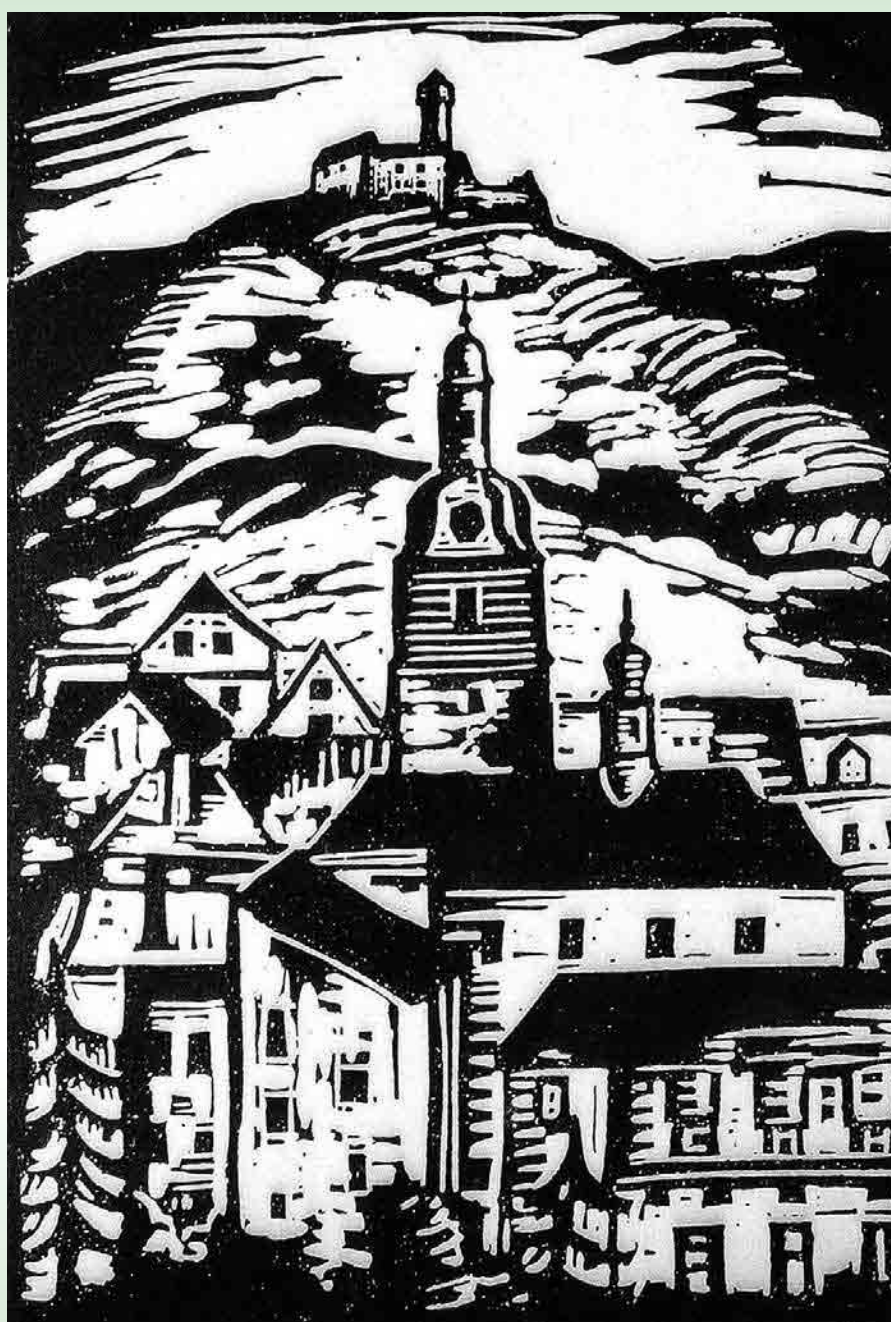
Greifenstein Bote

Mitteilungsblatt der
Greifenstein-Freunde Bad Blankenburg e.V.

15. Jahrgang

Juni 2007

Ausgabe Nr. 07



Inhalt

Für den Inhalt der Beiträge zeichnen die Verfasser verantwortlich.

Walpurgisnacht mit neuem Konzept	S. 2
Neue Pforten auf Burg Greifenstein	S. 3
Bad Blankenburgs künstliche Wasserläufe	S. 4
Ein Arbeitsunfall – oder	S. 6
100 Jahre Konferenzhalle	S. 6
Ein Palisadenzaun entstand	S. 7
Glückwünsche	S. 7
Bemerkungen zur Geschichte unserer Stadtbrücke	S. 8
Gottesacker, Pestfriedhof oder	S. 10
225 Jahre Friedrich Fröbel	S. 12
Zeitzeugen	S. 14
In Zeitungen geblättert	S. 15 - 16

Impressum

Titelbild:

Linolschnitt von Rudolf Mertens, Elberfeld
Aus dem „Fremdenblatt“ um 1935

Repro Dieter Klotz

Redaktion:

Prof. Dr. Georg Biedermann

07422 Bad Blankenburg

Pestalozzistraße 1

Tel.: 03 67 41 / 26 02

Klaus Lincke

07422 Bad Blankenburg

Königseer Straße 26

Tel.: 03 67 41 / 29 54

Dieter Krause

07422 Bad Blankenburg

Georgstraße 31

Tel.: 03 67 41 / 31 75

Herausgeber:

Verein Greifenstein-Freunde e.V.

Greifensteinstraße 3

07422 Bad Blankenburg

PF 1201, 07419 Bad Blankenburg

Tel.: 03 67 41 / 20 80

Nachdrucke und andere Vervielfältigungen,
auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher
Genehmigung des Herausgebers.

Herstellung:

Verlag + Druck Linus Wittich GmbH

In den Folgen 43

98704 Langewiesen

Tel.: 0 36 77 / 20 50-0

Fax: 0 36 77 / 20 50-15

Walpurgisnacht mit neuem Konzept

Text und Fotos von Klaus Lincke

Das neue Konzept ist aufgegangen, so resümierten der Wirt der Burgschenke und 5 Gastronomen vom Bad Blankenburger Wirtverein, nach der Veranstaltung zur Walpurgisnacht vom 30. April zum 01. Mai. Sicher hätten sich die Veranstalter noch mehr Besucher gewünscht. Das Maibaumsetzen am 30. April auf dem Markt ist Tradition. Ein Fackelzug mit anschließendem Abbrennen eines Scheiterhaufens könnte auch als Osterfeuer oder Pfingstfeuer zelebriert werden. Viele Besucher der diesjährigen Walpurgisnacht auf dem Greifenstein haben in Gesprächen dieses eindeutig zum Ausdruck gebracht und, ob es der Stadt als Eigentümer der Burg und Dienstherr der Feuerwehr, nicht möglich sein könnte, dafür eine terminliche Abstimmung zu erzielen.

Eine Walpurgisnacht, schon wegen des dazugehörigen Ambientes in dem Gemäuer der Burg, müsste unbedingt den Vorrang bei der Genehmigungen von Veranstaltungen haben.

Einhellig herrschte die Meinung, vor dieses neue Konzept der Einbeziehung der Bad Blankenburger Wirt in solche Großveranstaltungen weiter auszubauen. Besonders kam die Entscheidung, die Walpurgisnacht nur auf dem großen Burghof zu konzentrieren, sehr gut an. Sehr lobenswert fand man, dass die Gastronomen ihre Erfahrungen der Esselfest-Veranstaltungen mit einbrachten, indem sie ihre Stände und das gastronomische Angebot individuell gestalteten und so dem Ganzen ein völlig neues Gepräge gaben.

Da die Tschu-Tschu-Bahn, warum auch immer, kurzfristig abgesagt hatte, konnte trotzdem ein Bustransport von allen Haltestellen ab der Rudolstädter Straße bis zum Parkplatz der Burg nachorganisiert werden. Dieser Bus fuhr auf Bedarf ab 18:30 Uhr bis 21:00 Uhr. Ebenfalls lobend ist die Mitwirkung des Falkners auf Burg Greifenstein zu erwähnen, ein Programmpunkt, der besonders am nachmittäglichen Kinderfest für regen Zuspruch sorgte. Außerdem konnten sich Besucher mit dem Uhu „Lulu“ als Andenken an diesen Tag, fotografieren lassen. Die Hexe Bablabu, alias Vereinsmitglied Inge Böttger, sorgte mit ihren zwei Assistenten für die nötige verhexte Stimmung, nicht nur bei den Kindern. Wie auch im Vorjahr konnte, durch unseren Verein organisiert, die Burg wieder mit einer speziellen Beleuchtungsanlage, installiert von der Fa. Licht - und Bühnentechnik Volker Schmidt aus Unterworbach, farbig angestrahlt werden. Die Kosten für diesen hochwirksamen Effekt, bis aus Saalfeld zu sehen, übernahmen dankenswerterweise wieder die



Der Fackelzug durch das gesamte Burggelände hatte als Schlusseffekt das Zünden des Scheiterhaufens.

Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt und die Volksbank Saaletal e.G.

Auf der Internetseite www.greifensteinfreunde.de sind in der Bildergalerie Fotoimpressionen der Walpurgisnacht 2007 auf Burg Greifenstein eingestellt.

Das Gästebuch lädt bei dieser Gelegenheit ein, Meinungen oder Änderungswünsche zu dieser oder anderen Veranstaltungen auf der Burg zu äußern, worüber sich der Verein der Greifenstein-Freunde Bad Blankenburg e. V. sehr freuen würde. Auch Kritiken sind erwünscht, helfen sie doch möglicherweise, unser Wirken um Erhalt der Burg Greifenstein, dem Wahrzeichen der Stadt Bad Blankenburg, noch weiter zu verbessern.

Neue Pforten auf dem Greifenstein

von Klaus Lincke
Abb. Klaus Lincke, Dieter Krause

Schon im vorigen Jahr ist die „Watzdorfer Pforte“ am Westlichen Verteidigungsvorplatz, durch die Herstellung neuer Gewände - und Bogensteinen aus Elbe-Sandstein, hergestellt und eingebaut von der Saalfelder Steinmetzfirma Dietrich, vorerst an der Außenseite rekonstruiert worden. (s. GB 2/06)



Die Watzdorfer Pforte

Nun ist die „Brunnengrabenpforte“, bereits im Herbst des vergangenen Jahres begonnen, wieder an der Reihe. Auch an diesem Teil der Burganlage hat der Zahn der Zeit erheblichen Schaden angerichtet. Hier musste aus Sicherheitsgründen die gesamte äußere Schale der Mauer im Bereich der Pforte, großflächig ersetzt werden. Über den Beginn der Arbeiten in diesem Abschnitt der Rekonstruktionsarbeiten wurden im Greifenstein-Boten Nr. 5/2006 schon Ausführungen gemacht.



Die Pforte vor der Reko

Grund für den Schaden war auch hier, dass die Mauer, wie fast alle der Burg, zweischalig ausgeführt wurden, sich getrennt hatte und diese äußere Schale bereits zum Teil eingestürzt war.



Wie in dem Foto der Brunnengrabenpforte zu sehen ist, wurde auch hier größtenteils neues Steinmaterial eingesetzt. Der Anschluss an das alte Mauerwerk, recht der Pforte, ist bereits mit Bruchsteinen ausgeführt worden. Über der Pforte werden in einem weiteren Arbeitsschritt, auch noch Bruchsteine verbaut, bevor eine schützenden Abdeckung aus Schieferplatten den Abschluss bildet. Zuvor muss aber eine Sicherung bzw. Verbindung der sich bereits am Mauerfuß getrennten alten Mauerteile erfolgen. Das wird erreicht, indem in mehrere, durch erschütterungsfreies Bohren hergestellte Durchbrüche, Anker eingebracht und mit einem speziellen Füller verpresst werden.



Herr Dietrich, welcher mit seiner Firma auch diese Arbeiten übernommen hat, erläutert dem Vorsitzenden der Greifenstein-Freunde, Dieter Krause, dem Schatzmeister Andreas Munsche und dem Vereinsmitglied Heinz Pichotka, die Vorgehensweise bei Realisierung dieser Maßnahme.

Bad Blankenburgs künstliche Wasserläufe

von Dieter Krause

Abb. Sammlung Dieter Krause

Die Lache

Nächster Nutzer des Lachewassers nach der Papierfabrik waren, folgt man deren Lauf und nicht der Chronologie, die Badeeinrichtungen.¹⁾

Das Schwimm-, Luft- und Sonnenbad (2)

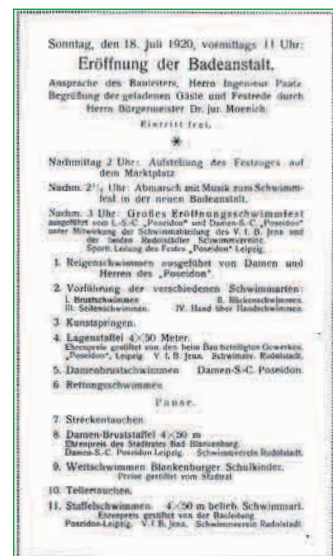
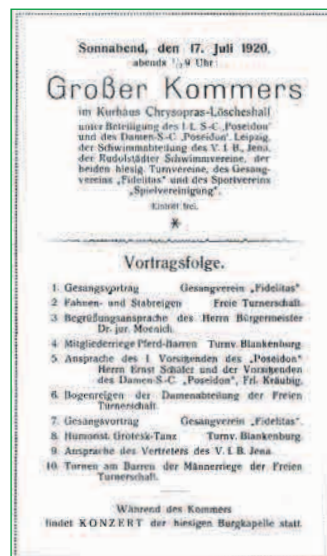
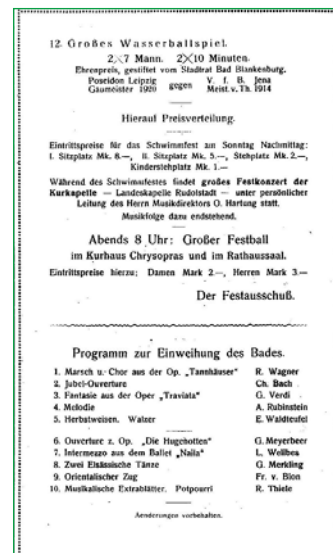
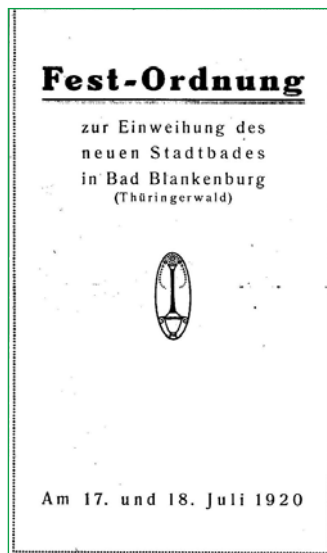
Neben den (Wannen-)Badeeinrichtungen der Sanatorien, die gleichzeitig auch über Möglichkeiten zum Luft- und Sonnenbaden verfügten, benötigte die Stadt, einem Badeort entsprechend und um dem wachsenden Zuspruch gerecht zu werden, ein Schwimmbad auch für Gäste in Privatquartieren und für die Einheimischen.

So fasste der Stadtrat am 29. November 1919 den Beschluss, im Erlenhof bei der Städtischen Badeanstalt ein Freibad mit Luft- und Sonnenbad einzurichten. 1921 erfolgte der Bau des 55 m x 20 m großen Beckens. Die Wassertiefe reichte von 0,60 m bis zu 1,80 m. Das spartanisch einfache Schwimmbassin besaß Wände aus Holz, die Sohle hatte eine Sperrschicht aus Ton, und war mit Schieferplatten aus der Schwarza ausgelegt. Das mittels Koksfilter gereinigte Wasser entnahm man der Lache.²⁾



Die 1926 gelaufene Ansichtskarte zeigt das wenige Jahre zuvor geschaffene Städtische Sonnen-, Luft- und Schwimmbad. Am linken Beckenrand befindet sich ein „Galg“ für die Schwimmschüler. Im Hintergrund sind die Dächer des Städtischen (Wannen-) Bades zu erkennen. Daran schließt sich das damals noch einstöckige Bademeisterhaus an. Wie aus „sittlichen Gründen“ allgemein üblich, war die Badeanstalt von einem hohen Bretterzaun umgeben. Rechts über der hinteren Ecke des Wasserbeckens ragt das Dach der über die Lache führenden Hausbrücke über die Einfriedung. Mit der Lache-Verfüllung 1970 hatte sie an dieser Stelle keinen Nutzen mehr und wurde in die Nähe des Chrysopras-Wehres umgesetzt, um dort den Lacheübergang zu ermöglichen. Die Lache selbst durchfloss das Badgelände zwischen dem Schwimmbecken und dem am rechten Bildrand zu sehenden Turngerüst zur Leibesertüchtigung.

Zum Umkleiden standen 54 Einzelkabinen sowie drei Gemeinschaftskabinen für jeweils 15 Erwachsene und Kinder zur Verfügung.



Archiv Dieter Klotz

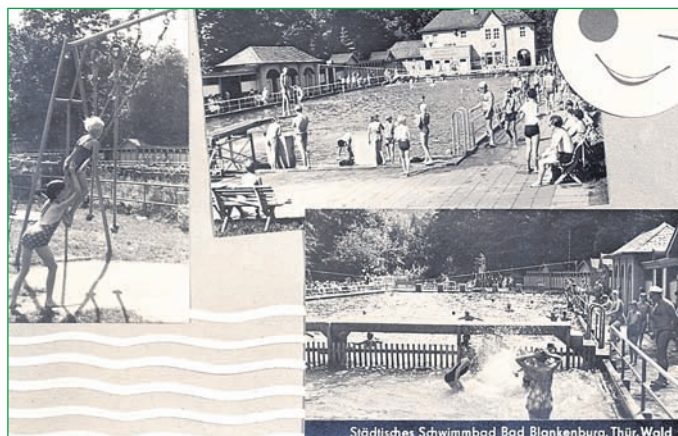
Im „Führer durch Bad Blankenburg (Thüringerwald)“ aus dem Jahre 1922 ist vermerkt: *Anschließend an die Städtische Badeanstalt befindet sich das neuerbaute neuzeitlich eingerichtete Schwimm-, Luft- und Sonnenbad mit zahlreichen Zellen und allen sonstigen Bequemlichkeiten, wie Duschräume, Sprungturm mit 1 und 3 mtr. Sprungbrett, Rutschbrett, Turn- und Kinderspielfeldplatz ...*



Schwimmfest des Coburger Convents 1926

Bad Blankenburgs künstliche Wasserläufe

Anlässlich einer Modernisierung im Jahre 1933 erhielt das Bad ein eisengewehrtes Betonbecken und eine Unterteilung in Kinder-, Nichtschwimmer- und Schwimmerbecken. Es gab keine räumliche Trennung. Lediglich zwischen Kinder- und Nichtschwimmerabteil überbrückte ein Betonsteg die Wasserfläche, unter dem sich ein Latenzaun befand. Die Sprunggrube wurde von 2,50 m auf 4 m vertieft.



1951 erhielt das Bademeisterhaus eine Aufstockung. 1957 konnte die Liegewiese erweitert werden. Mit der Verfüllung der Lache ab der Straßenbrücke unterhalb des Hartpappen- und Stanzwerkes (ehem. Papierfabrik), die 1971 abgeschlossen war, verschwand auch ein Ärgernis: da der Kanal das Badgelände zwischen Becken und Liegewiese durchschnitt, fiel so mancher Ball dem Wasser zum Opfer, der trotz vorhandener Fangeinrichtung - eine lange Stange mit einem Netz am Ende - abgetrieben wurde.

Mit dem Ausbau Bad Blankenburgs zum größten Erholungsort des früheren Bezirkes Gera - immerhin konzentrierten sich in der Stadt vier Gewerkschaftsheimen und ein dazugehöriges Bettenhaus, mehrere betriebseigene Erholungseinrichtungen, ein kirchliches Heim, Kinderferienlager, eine Jugendherberge u. a. - entsprach das Schwimmbad vor allem in der Hauptsaison dem täglichen Ansturm von etwa 2.000 Badegästen nicht mehr. Darum beschloss die Stadtverordnetenversammlung die umfassende Erneuerung des Freibades. Diese begann 1983 mit dem Bau einer Wasseraufbereitungsanlage. Die hölzernen Umkleidekabinen waren schon zwischen 1973 und 1975 abgerissen und durch ein massives Gebäude ersetzt worden. 1984 folgte der Umbau des Badebeckens, es wurde blau gefliest. Auch die sanitären Anlagen bedurften der Modernisierung.³⁾ Mit Beginn der Saison 1985 konnte das Bad wieder der Öffentlichkeit übergeben werden.



Umkleidegebäude Badseite – jetzt gastronomische Einrichtung

Mit dem Wegfall vieler Erholungseinrichtungen in den 1990er Jahren ging auch die Zahl der Badegäste drastisch zurück. Die darauf hin im Gespräch gewesene Anschaffung einer Riesenwasserrutsche zur Hebung der Anziehungskraft des Bades wurde 1994 endgültig verworfen. Dafür war zwei Jahre später ein neues Becken mit Wassererwärmungsanlage im Gespräch, wofür auch das warme Wasser der am 8. August 1995 im nahen Kurpark „Badewäldchen“ erbohrten Antoniusquelle genutzt werden sollte. Lediglich die Finanzierung des Vorhabens war noch zu klären! Wegen der zu teuren Sanierung, aber auch wegen des geplanten Baues eines Erlebnisbades in Rudolstadt und der Modernisierung des Saalfelder Freibades zog man 2002 eine, wenn auch zeitlich befristete, Schließung des Blankenburger Bades in Erwägung.

In dieser Situation begründete sich im September 2002 der „Verein zur Förderung des Sports, der Jugend- und Eigenhilfe und des öffentlichen Gesundheitswesens durch Erhaltung des Freibades Bad Blankenburg“. Die Initiatorin, Frau Dr. med. Ursula Große, wurde als Vereinsvorsitzende gewählt. Da sie nicht verstehen könne, dass eine Kurstadt wie Bad Blankenburg sich kein Bad mehr leisten kann, sah die Badesaison 2003 den Verein als Betreiber des Bades, nachdem eine Nutzungsvereinbarung mit der Stadtverwaltung abgeschlossen worden war



Im Mai des gleichen Jahres gestalteten vier jugendliche Sprayer in Absprache mit dem Schwimmbad-Verein die Außenwände des Bademeisterhauses. Ende 2004 begann die Instandsetzung der Umwälzanlage, um die Energiekosten zu senken. Inzwischen betreibt der tapfere Verein das Freibad in der 5. Saison.

Herzlichen Glückwunsch!

- 1) Ein Teil dieses Beitrages erschien 1992 in den Rudolstädter Heimatheften, Heft 7/8, S. 176
- 2) Stadtarchiv Bad Blankenburg, Chronik Georg Kayßer
- 3) VOLKSWACHT im Mai 1984

Ein Arbeitsunfall – oder?

Von Klaus Lincke

Ein Begebenheit beim Umbau des neuen Schwimmbades

Für die Modernisierung des Schwimmbades 1933, hatte mein Vater, der Maurermeister Kurt Lincke, den Auftrag bekommen. Dazu war u.a. eine große Menge Beton herzustellen und einzubauen. Das konnte nicht mehr mit der bisherigen Methode der Handmischung erfolgen und es wurde eine Mischmaschine angeschafft. Es war ein 150 Ltr. Kipptrommelmischer und der wurde von einem Einzylinder - Ottomotor mit Magnetzündung angetrieben. Angelassen wurde der Motor mit einer Kurbel. Wenn nun aber der Zündmagnet nicht richtig eingestellt war, es gab eine Einstellung für Früh - und eine für Spätzündung, konnte es passieren, dass der Motor zurückschlug. Man musste also wissen, wie es richtig ging!

Mein alter Lehrgeselle, er hat damals an dem Bau mitgewirkt, erzählte mir den folgenden Vorfall.

Ein Bad Blankenburger Bauarbeiter, eigentlich zu einer anderen Arbeit eingeteilt, wollte nun unbedingt auch an der „modernen Maschine“ arbeiten und versuchte, den Motor anzulassen. Da er aber nicht ganz genau wusste wie, geschah das, was kommen musste, der Motor schlug zurück und die Kurbel, welche er noch in der Hand hatte, traf seinen Tabakspfeifenkopf mit so einer Wucht, dass das Mundstück in den Hals rutschte und der Kopf ihm einige seiner Vorderzähne einschlug. Wenn man nun aber gedacht hat, dass er dadurch nicht mehr arbeiten konnte, hatte man sich geirrt. Von einer Bierflasche wurde der Gummi vom Verschluss auf das Mundstück gesetzt, die Pfeife wieder in den Mundwinkel geschoben, und mit den Worten „an das neimodsche Deng brengd mich kenne märe“ nahm er seine Arbeit an der zuerst zugewiesenen Stelle, ohne weitere Worte zu verlieren, auf.

Auch ich habe noch mit diesem Mischer gearbeitet, aber nie diese Begebenheit vergessen und die Zündung beim Ankurbeln des Motors immer richtig eingestellt.



Auf dem Bild, zur Bauzeit aufgenommen von Kurt Lincke, ist im oberen Teil der Holzzaun des Schwimmbades, der obere Teil des Daches der ehemaligen Lachebrücke, 1967 an das Chrysopraswehr umgesetzt, und darunter die angesprochene Mischmaschine zu sehen.

100 Jahre Konferenzhalle - Nachbetrachtung

Von Dieter Krause

Zunächst muss ein Wort zur unterschiedlichen Schreibweise von Frau von Welings Namen gesagt werden.

Im Text ist er korrekt wiedergegeben. Bei der späteren Hinzufügung der Bildunterschriften schlich sich das „h“ in den Namen ein. Die Redaktion bittet um Nachsicht.

Beim Montieren des Textes in der Druckerei ging leider der Schlusssatz des Beitrages verloren. Er soll hier nachgereicht werden: **Eigentlich wäre es Anna von Weling wert gewesen, für ihre Verdienste um die Stadt und die noch heute wirksame überregionale Werbung für diese, im Rahmen der unlängst geschehenen Um- und Neubenennung von Straßen berücksichtigt zu werden.**

Nach der Drucklegung des Greifenstein-Boten tauchte noch eine Zeichnung aus der Einweihungszeit (1906) der Konferenzhalle auf, die den geschätzten Lesern nicht vorenthalten werden soll.

Das zweite Bild zeigt eine Gruppe honoriger Herren, die Teilnehmer der 1926er Konferenz waren. Wie sich doch das Bild der Besucher seither verändert hat! Wer weiß, was das aus Reisern geflochtene Monogramm CE oder EC bedeutet?



Sammlung Dieter Krause



Sammlung Dieter Klotz

Ein Palisadenzaun entstand

Text und Fotos von Klaus Lincke

Mitglieder der Greifenstein-Freunde Bad Blankenburg begannen, die noch günstige Witterung zu Jahresanfang nutzend, mit der Errichtung eines Palisadenzaunes.



Der Anfang ist gemacht. Die Greifenstein-Freunde Bernd Scholz, Dietmar Brömel, Wilfried Groß und hinter dem Zaun, Werner Nitschke, bei der Errichtung des Palisadenzaunes. Nicht im Bild, Dieter Krause und Nico Steffens, sie sorgten für den Materialnachschub.

Nach seiner kompletten Fertigstellung schließt er den westlichen Verteidigungsvorplatz, gemeinsam mit dem vorhandenen Umfassungsmauerwerk, in den dann gesicherten Gesamt - Komplex der Burganlage ein. Die bereits fertiggestellte „Watzdorfer Pforte“, wird mit einem stabilen Tor verschlossen, nachdem auch das innere Gewände dem bestehenden alten Mauerwerk angeglichen ist. In der Außenansicht ist der Zaun historischen Unterlagen nachgebildet. Ursprünglich waren ja Palisaden aus ganzen Baumstämmen, welche miteinander durch Flechtwerk verbunden wurden, errichtet. Jetzt sind sogenannte, oben auch mit Spitzen versehene Halbhölzer verwendet worden und mit den Säulen und Riegeln fest verschraubt. Sofern es die finanzielle Lage zulässt, wird noch in diesem Jahr der Anschluß von der Palisade bis zu dem z.T. vorhandenen Mauerwerk, ergänzt.



Dieser Teil der Umfriedung muss noch durch Mauerwerk geschlossen werden

Der Bau eines Zaunes machte sich aus mehreren Gründen notwendig. Einmal, wegen der nicht gegebenen Sicherheit für Besucher, aufgrund der weiteren laufenden Instandsetzungsarbeiten an den Umfassungsmauern in diesem Bereich. Zum anderen wird dadurch auch, den bei Großveranstaltungen auf diesem westlichen Verteidigungsvorplatz ständig anzutreffenden nicht zahlenden Besuchern, der Zutritt verwehrt. Die Beseitigung des stets hinterlassenen Mülls, erforderte regelmäßig einen nicht unerheblichen Arbeits - und Zeitaufwand für die Greifenstein-Freunde.

Das dafür erforderliche Steinmaterial, darüber berichteten wir bereits, liegt bereit. Für den Transport aus dem Garten der Familie Nichter, welche uns die Steine zur Verfügung stellte, konnte wieder die Fa. Torbau Krämer und die Fa. Dachbau GbR Menger und Klemp, gewonnen werden. Herzlichen Dank für die mehrmaligen Einsätze.



Der fertiggestellte Palisadenzaun

Glückwünsche

Unser langjähriges Vereinsmitglied Dieter Klotz, ein „Aktivist der ersten Stunde“, beging am 10. Juni 2007 seinen 70. Geburtstag. Einst Gründungsmitglied des Freundeskreises Burgruine Greifenstein im Klub der Werktätigen, übernahm er hauptsächlich die Aufgabe des Chronisten. Von ihm stammen zahlreiche Dokumentationen über die Burg Greifenstein und das Wirken der Greifenstein-Freunde. Aber auch die Stadtgeschichte fand ihren Niederschlag in einer umfangreichen Materialsammlung. Dies konnte in zahlreichen Ausstellungen zur Stadt- und Kirchengeschichte der Öffentlichkeit präsentiert werden. Er saß für den Kulturbund einige Zeit in der Stadtverordnetenversammlung von Bad Blankenburg. Für seine Fertigkeiten als Kaffeekoch der Greifensteiner wurde er mit der „Goldenen Kaffeebohne“ ausgezeichnet. Aus persönlichen und anderen Gründen legte Dieter Klotz zwischenzeitlich eine schöpferische Pause ein, bevor er vor einigen Jahre wieder den Weg zum Verein Greifenstein-Freunde fand. Seine umfangreichen Kenntnisse und Materialien kommen jetzt dem Mitteilungsblatt unseres Vereins, dem Greifenstein-Boten, zu gute, dessen Redaktionsmitglied er ist.

***Wir wünschen Dieter Klotz
noch viele schöne Jahre und
unseren Lesern interessante
Beiträge aus seiner Feder.***

Der Vorstand



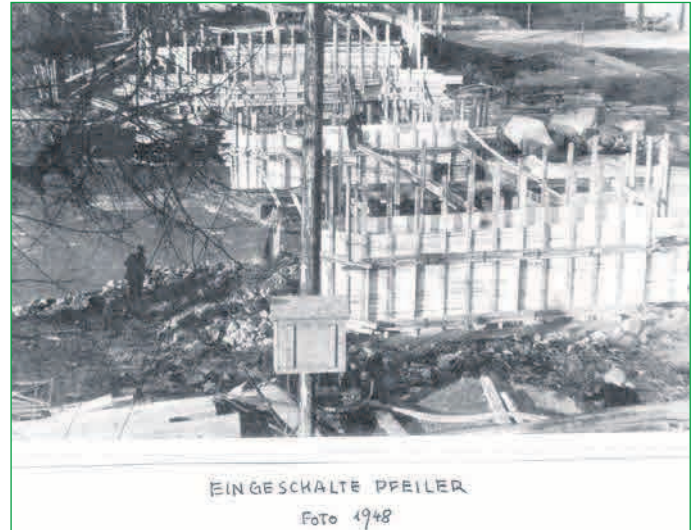
Einige Bemerkungen zur Geschichte unserer Stadtbrücke über die Schwarza

Der Chronist setzt seine Berichterstattung mit einer Bilderserie aus seinem Archiv fort.

Von Dieter Klotz



Der letzte Bogen ist gesprengt



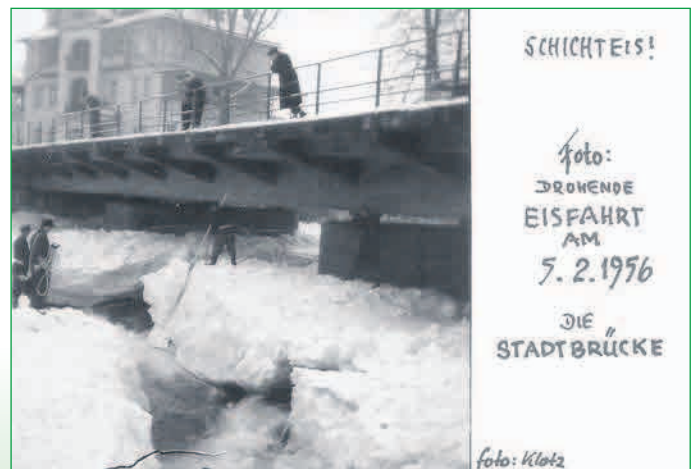
Der Wiederaufbau begann. Der erste Pfeiler wird eingeschalt.



Die gesamte Brücke ist eingeschalt.



Bevor der Beton eingebracht werden kann, muss die Bewehrung verlegt werden.



Die neue Brücke hatte einige schwere Eisfahrten zu überstehen.

Einige Bemerkungen zur Geschichte unserer Stadtbrücke über die Schwarza



Aber auch große Hochwasser konnten ihr nichts anhaben.



Das ehemalige Wehr unterhalb der Stadtbrücke



Eine letzte Aufnahme von der Brücke zeigt das zurückgebaute Wehr.



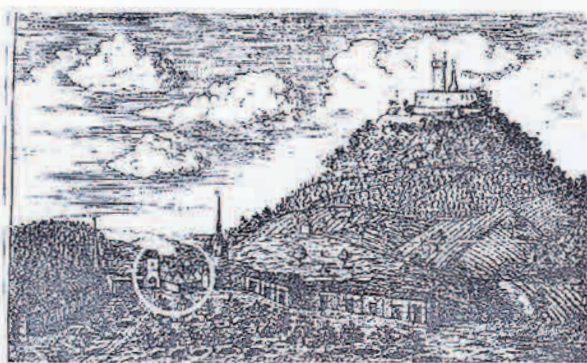
Die Stadtbrücke 1965

Gottesacker, Pestfriedhof oder Unterwirbacher Friedhof?

Von Dieter Krause

Bilder aus der Sammlung Dieter Krause

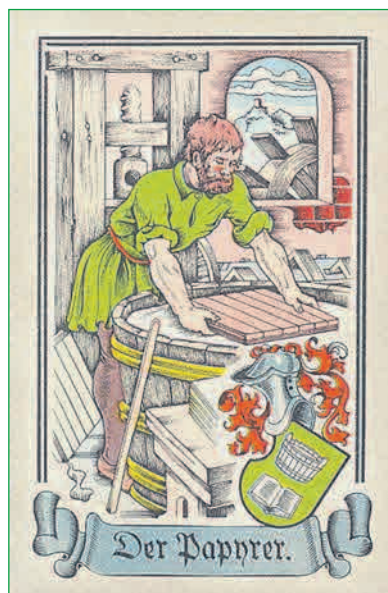
In dem Beitrag über den Blankenburger Eisenhammer im Greifenstein-Boten vom Dezember 2006 wurde unter anderem der Papiermachermeister Michael Kayssner erwähnt, der 1689 die inzwischen dort eingerichtete Papiermühle kaufte. Der Autor Karlheinz Schönheid schreibt: Sein (Kayssners - d. V.) barocker Grabstein ... befindet sich auf dem früheren Pestfriedhof der Stadt, vor der ehemaligen Stadtmauer am Zeigerheimer Weg.



Ansicht vor 1744



... und 1769



Es ist ein glücklicher Umstand, dass der Stein nach gut 280 Jahren und wiederholten, teilweise schweren Eingriffen in die Gestaltung des Friedhofes, erhalten blieb. Der gut einen Meter hohe Stein ist teilweise verwittert, zeigt aber auch Spuren roher Gewalt.

Zunächst ist die für den zweitältesten Friedhof der Stadt verwendete Bezeichnung Pestfriedhof zu klären. Theuring schreibt in seinen „Chronikalischen Nachrichten“ dazu folgendes: Es war das 1579te Jahr, als die Pest in Blankenburg sich entspann und verspüren ließ. Den 14. August dieses Jahres starb die erste Person, eine Jungfrau, an dieser ansteckenden Seuche. Dieser folgten noch 26 Personen, welche allesamt ihre Begräbnisse auf dem Kirchhofe fanden. Den XV. Trinitatis-Sonntage [etwa Mitte September] wurde die letzte Leiche auf dem Kirchhof und den Sonnabend, ein Knäblein auf de[m] neuen Gottesacker vor dem unteren Tore beerdigt. Diesen neuen Gottesacker haben noch 139 Menschen bis den Sonntag Judica [2. Sonntag vor Ostern] 1580 eingeweiht, welche mit diesem pestialischen Sterben weggerafft worden sind. ... [W]ie das hiesige alte Kirchenbuch zuverlässig beweist, hat diese giftige Seuche ... der Stadt in sieben Monaten einhundertsechszig Einwohner entzogen. Von dieser Zeit an ist der alte Gottesacker um die Kirche eingegangen. 1)

Eine andere Quelle berichtet dazu nachstehendes: Der neue Kirchhof ist 1579 während der Pest, welche bis 1580 166 Einwohner dahinraffte, zuerst (erstmal - d.V.) für Blankenburger benutzt worden, während von 1549 an dort nur die in Blankenburg eingepfarrten Unterwirbacher begraben wurden. 2)

Das betraf die Einwohner des schwarzburg-rudolstädtschen Teiles von Unterwirbach, während die meiningischen Landesinder in Graba bestattet wurden. Erst ab 1694 gab es einen Friedhof in Unterwirbach, auf dem nun alle Verstorbenen ihre letzte Ruhe fanden. 3)

Ab Dezember 1862 wurde der Gottesacker aufgelassen und mit der Belegung des Friedhofes unterhalb des Edelsteiges begonnen. 4) Die zum Pestfriedhof gehörende Gottesackerkirche musste bereits 1829 wegen Baufälligkeit abgebrochen werden.

Die Einfriedung des Pestfriedhofes, eine massive Mauer, und kulturhistorisch wertvolle Grabdenkmale blieben bis in das 20. Jahrhundert erhalten.

Im oberen Drittel sind bei genauem Hinsehen zwei auf einem Gsimms sitzende Engel zu erkennen, die zwischen sich eine bekrönte (?) Kartusche (schildförmiges Element des Barocks) halten. Die unteren zwei Drittel nimmt ein fransenverzierter Wappenmantel ein. Dieser trägt folgende Inschrift: HIER/RUHET IN GOTT DER EHREN/VESTE U. KUNSTERFAHRENE/ HERR MICHAEL KAYS-SNER/WAYL.

PAPIERMACHER/ALLHIER./GEBOHREN ZU OHRDRUFF/ AO MDCLVI. DEN XI. MAI/VERSTORBEN ALLHIER/ MDCCXXVI. DEN III. MARTI/.

Foto: Karlheinz Schönheid



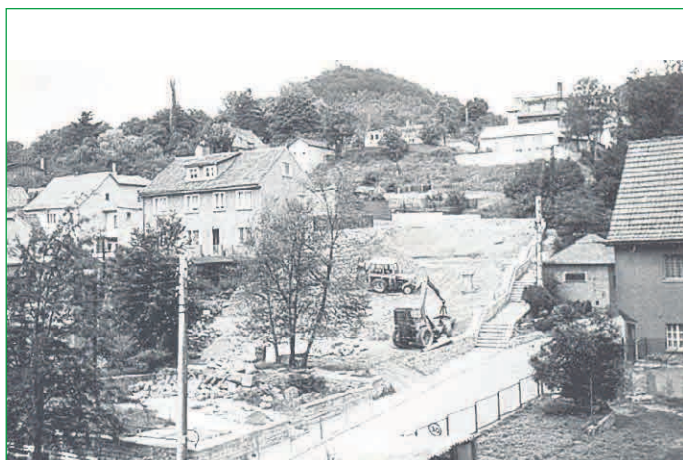
Gottesacker, Pestfriedhof oder Unterwirbacher Friedhof?



Rechts im Bild die Friedhofsmauer



Blick zur Unteren Marktstraße



„Umgestaltung“ des Pestfriedhofes



„Sachgerecht“ gelagertes Kulturgut

Im Zweiten Weltkrieg legte man im unteren Teil der Begräbnisstätte einen gedeckten Splittergraben an, um der Bevölkerung bei zu erwartenden Bombenangriffen Schutzraum zu bieten.

Jahre später gestaltete man diesen Bereich zur Grünanlage um. Oberhalb entstand zu DDR-Zeiten ein Kinderspielfeld. Dabei wurde ein Teil der Grabsteine zu Treppenstufen „umgenutzt“. Darüber lag ein Reststück des Pestfriedhofes in romantischer Vernachlässigung - aber die Grabsteine blieben an Ort und Stelle! Bis 1989 - da fiel der originale Rest dem Umgestaltungswahn zum Opfer.

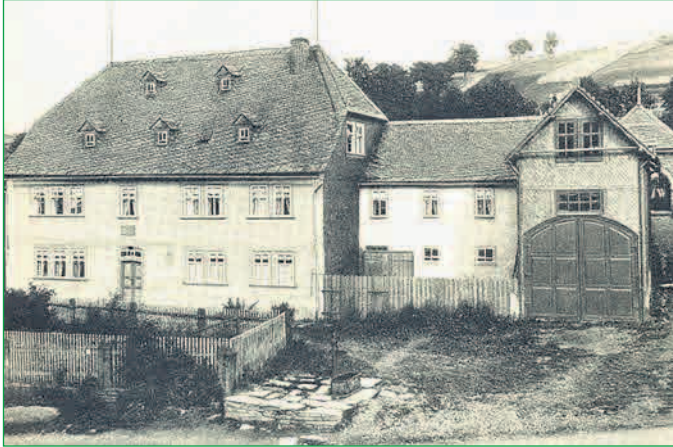
Die bis dahin bekannte Stelle des Wilhelmine-Fröbel-Grabes verschwand. Deren Grabstein war schon vorher in eine kleine Anlage an der Zeigerheimer Straße versetzt worden. Jetzt steht dafür am oberen Ende der Grünanlage ein Gedenkstein in Nachbarschaft des ebenfalls versetzten Georg-Kayssner-Steines.

- 1) Georg Biedermann: *Das Schicksal der Gottesackerkirche von (Bad) Blankenburg*, RHH 2001, Heft 7/8, S. 156
- 2) B. Haushalter: *Ueber die Anlage mittelalterlicher Burgen. Nachgewiesen an der Burgruine Greifenstein*, 1881 (H. war Oberlehrer am Fürstl. Gymnasium zu Rudolstadt)
- 3) Auskunft von Erich Reiner, Ortschronist in Unterwirbach
- 4) Dieter Klotz: *Der Westfriedhof*, Greifenstein-Bote Dezember 2000

Friedrich Fröbels 225. Geburtstag

Von Dieter Krause
Abbildung Sammlung Dieter Krause

Auf den Tag genau nach 225. Jahren gedachte die Stadt Bad Blankenburg am 21. April 2007 mit einem Kinderfest im Rathausaal des Geburtstages ihres ersten Ehrenbürgers Friedrich Wilhelm August Fröbel. Dieser erblickte im Pfarrhaus in Oberweißbach das Licht der Welt. Friedrich war das letzte von sechs Kindern des seit 1775 dort wirkenden Pfarrers Johann Jakob Fröbel und dessen Ehefrau Jakobine Eleonore, geb. Hoffmann.



Das Pfarrhaus in Oberweißbach - Der rechte Gebäudeteil mit der großen Torfahrt wurde in Vorbereitung der Feierlichkeiten zu Fröbels 155. Geburtstag 1937 abgebrochen. Hier verläuft jetzt der Weg zum im Hintergrund sichtbaren Friedhofstor. Das Sichtfachwerk des Wohnhauses konnte zum 200. Geburtstag 1982 in alter Schönheit präsentiert werden.

Fröbel richtete 1835 im Haus über dem Keller eine Spiel- und Beschäftigungsanstalt ein, ging zwischenzeitlich nach Burgdorf, kam 1837 nach Blankenburg zurück, wohnte bis 1845 in der Pulvermühle, begründete am 28. Juni 1840 im Rathausaal den Allgemeinen deutschen Kindergarten, wollte im gleichen Jahr auf dem Platz der heutigen Stadthalle die Gebäude für den deutschen Kindergarten errichten, scheiterte aber am fehlenden Geld und benannte im Dezember 1840 die Spiel- und Beschäftigungsanstalt im Haus über dem Keller in Kindergarten um. 1843 verließ er Blankenburg in Richtung Keilhau, wohnte aber noch 1844 in der Pulvermühle, bis er 1846 seinen Hausstand in Blankenburg auflöste.

Blankenburg gedachte am 21. April 1882 Fröbels 100. Geburtstages mit der Grundsteinlegung für ein Fröbel-Denkmal im Erlenwäldchen an der Straße nach Schwarzburg. Die feierliche Einweihung folgte am 4. August. Die Initiative für das Denkmal kam vom Vorsitzenden des hiesigen Fröbel-Vereins, Rentamtman a. D. Kieseewetter. Der Entwurf des Berliner Architekten Reinhold Knoch gelangte nach dessen Zeichnungen zur Ausführung. Die Steinmetzarbeiten übernahm der einheimische Bildhauer Richard Merboth.¹⁾ Er war der Urgroßvater des Steinmetzmeisters Klaus Merboth und der Ururgroßvater des Chirurgen Dr. Klaus-Peter Merboth.

Programm
bei
der Einweihung des Fröbel-Denkmals
in
BLANKENBURG
am 4. August 1882.
Festordnung.

- 1, 1 Uhr. Versammlung der Festteilnehmer auf dem Marktplatz.
- 2, 2½ Uhr. Begrüßung der Festgäste.
- 3, 2½ Uhr. Umarmung nach dem Festplatze.
- 4, Gesang für gemischten Chor. (Freudenklänge steigt empor)
- 5, Übergabe des Denkmals seitens des Architekten a. d. Comité.
- 6, Festrede gesprochen vom Herrn Medicinalrat Dr. Clemens.
- 7, Entzückung u. Übergabe des Denkmals an die Stadt und Übernahme desselben.
- 8, Allgemeiner Gesang (vid. Seite 2.)
- 9, Ansprache des Fröbel-Vereins.
- 10, Männergesang (O Schutzgeist alles Schönen)
- 11, Zug nach dem Chrysopras und Lösches Hall. Bewirtung der Kinder in Lösches Hall.
- 12, Concertmusik.

Für das Denkmal benötigte man zunächst eine Aufschüttung. Der Grund dafür war, dass das gesamte Niveau des späteren Villenviertels südlich der Bahnlinie allmählich angehoben werden sollte. Zunächst begann man mit der Aufschüttung für die neu anzulegenden Straßen, später folgten die Baugrundstücke. Noch heute kann man beobachten, dass das Gelände hinter vielen Häusern wesentlich tiefer liegt, also auf der ursprünglichen Höhe.

Fröbel-Verein zu Blankenburg.
Der 100jährige Geburtstag des hochverehrten
Friedrich Fröbel
wird hier durch die Grundsteinlegung zu dem im Erlenwäldchen an der Schwarzburger Straße zu errichtenden **Denkmale** am **21. April** festlich begangen werden, und werden Freunde und Verehrer Fröbels hierzu freudlichst eingeladen.
Blankenburg, den 14. April 1882.
Für den Fröbel-Verein:
Kieseewetter.

Programm:

- 1) Auflegung des Dokumentes zur Unterzeichnung auf dem Rathausaale von 12—1 Uhr Nachmittags.
- 2) 1 Uhr: Aufstellung der theilnehmenden Vereine und Anwesenden auf dem Marktplatz.
- 3) 1½ Uhr: Zug durch die Stadt auf die Esplanade und vor das Knaben-Schulgebäude. Befestigung der **Gedenktafel**.
- 4) Zug zum Festplatz im Erlenwäldchen. — Gesang. Musik.
- 5) Ansprache des Directors der Erziehungsanstalt zu Gumperta, Herrn Dr. Siegf. Schaffner.
- 6) Grundsteinlegung zum **Fröbel-Denkmal**.
- 7) Gesellige Unterhaltung auf dem Chrysopras. — Concert.

Rudolstädter Zeitung 16. April 1882

Friedrich Fröbels 225. Geburtstag

Zu erreichen war das Monument über sechs Stufen. Innerhalb einer schmiedeeisernen Einfriedung, eine Schenkung von Dr. F. Ad. Richter in Rudolstadt, erhob sich über drei umlaufenden Stufen ein aus Gölitz gelieferter, hochkant stehender Sandsteinblock mit quadratischem Grundriss. Auf der Ostseite ist ein vom Rudolstädter Bildhauer E. Hercher 1882 geschaffenes Medaillon mit Fröbels Kopf im Profil angebracht. Darüber steht Friedrich Fröbel aus einzelnen Metallbuchstaben. Unter dem Medaillon zwei Eichenzweige aus Metall, zusammengehalten von einem Band. Darunter, ebenfalls aus Metallbuchstaben, Fröbels Motto: Kommt lasst uns unseren / Kindern leben. Bekrönt wurde und wird der Gedenkstein durch vier Giebel. Anfangs zierte den östlichen noch ein metallener Lorbeerkranz. Damit nicht genug, setzte man auf diesen Gedenkstein noch eine Säule mit achteckiger Basis und einem Akanthusblatt-Kapitell aus Seeberger Sandstein. Der Säulenschaft war aus rotem schlesischem Granit gefertigt. Darüber eine steinerne, mit Eichenlaub bekränzte Kugel.



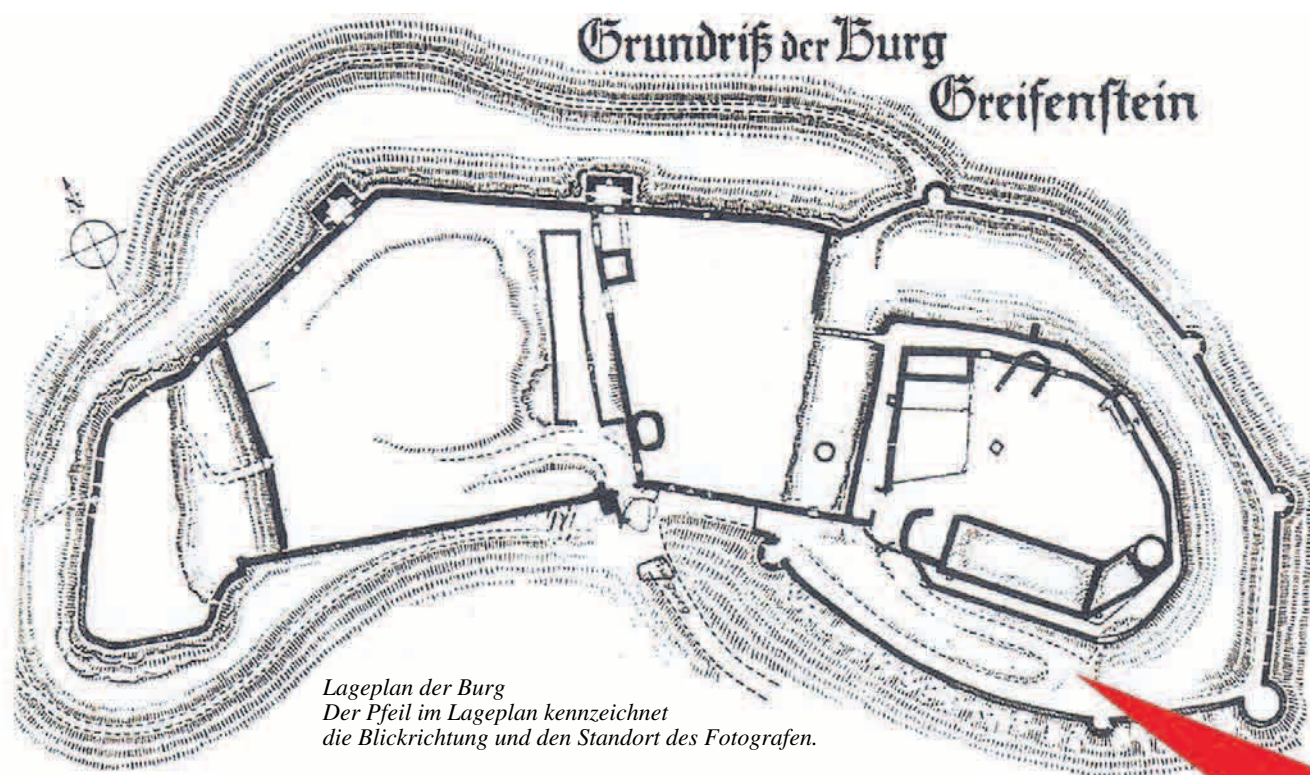
Später schüttete man das Gelände um das Denkmal auf, Stufen und Einfriedung verschwanden. Vermutlich nach 1945 erfuhr das Fröbel-Denkmal eine weitere Veränderung. Der Säulenaufsatz wurde abgenommen und der obere Abschluss des Gedenksteines neu modelliert. In Vorbereitung der Fröbel-Ehrung 1982 wurde das durch Korrosion pockennarbig gewordene Medaillon restauriert. Die Metallbuchstaben von Fröbels Motto wurden gegen eine Steintafel ausgetauscht. Mit der Neugestaltung des Kurparkes in den 80er Jahren wurde leider auch die ursprünglich das Denkmal umgebende, klar gegliederte Parkanlage verändert. Vielleicht kann man zu gegebener Zeit auf die ursprüngliche Gestaltung zurückgehen.

Anlässlich einer Überarbeitung des Denkmals in den 90er Jahren entfernte man die Tafel mit Fröbels Ausspruch und ersetzte ihn durch die Aufschrift 1782 - 1852/Begründer des Kindergartens.



1) Zeitschrift "Kindergarten-Bewahr-Anstalt und Elementar-Klasse", 1883

Der Verfasser dankt der Leiterin des Bad Blankenburger Fröbelmuseums, Frau Margitta Rockstein, für wertvolle Hinweise.



Lageplan der Burg
Der Pfeil im Lageplan kennzeichnet
die Blickrichtung und den Standort des Fotografen.



Die alte Auffahrt etwa 1950



Die neue Auffahrt 2006, links am Hang die größte
Lavendelanpflanzung von Bad Blankenburg.

In Zeitungen geblättert

von Dieter Krause

Montag,
26. März 2007

Veranstaltungen

10. Blankenburger Eselsnacht
einfach märchenhaft
24.03. Stadthalle
DJ Bohmi AISCH ZEIT Wekur
Info: 03 67 41 / 23 53
www.eselsnacht.de

Dienstag,
27. März 2007

Veranstaltungen

10. Blankenburger Eselsnacht
einfach märchenhaft
24.03. Stadthalle
DJ Bohmi AISCH ZEIT Wekur
Info: 03 67 41 / 23 53
www.eselsnacht.de

Mittwoch,
28. März 2007

Veranstaltungen

10. Blankenburger Eselsnacht
einfach märchenhaft
24.03. Stadthalle
DJ Bohmi AISCH ZEIT Wekur
Info: 03 67 41 / 23 53
www.eselsnacht.de

Donnerstag,
29. März 2007

Veranstaltungen

10. Blankenburger Eselsnacht
einfach märchenhaft
24.03. Stadthalle
DJ Bohmi AISCH ZEIT Wekur
Info: 03 67 41 / 23 53
www.eselsnacht.de

Freitag,
30. März 2007

Veranstaltungen

10. Blankenburger Eselsnacht
einfach märchenhaft
24.03. Stadthalle
DJ Bohmi AISCH ZEIT Wekur
Info: 03 67 41 / 23 53
www.eselsnacht.de

Sonnabend,
31. März 2007

Veranstaltungen

10. Blankenburger Eselsnacht
einfach märchenhaft
24.03. Stadthalle
DJ Bohmi AISCH ZEIT Wekur
Info: 03 67 41 / 23 53
www.eselsnacht.de

AA Saalfeld/Rudolstadt - Mittwoch, 30. Mai 2007

Neue Dauerausstellung auf der Heidecksburg Rococo begeistert

Rudolstadt(AA/sa). Die Thüringer Landesmuseen Heidecksburg haben mit der einzigartigen Ausstellung „Rococo en miniature“ eine neue Attraktion. In der neu gestalteten ehemaligen Hofküche, in der einst pro Jahr 8291 Eier, 5080 Pfund Rindfleisch, 3291 Pfund Kalbfleisch und vieles mehr verzehrt wurden, können nun gleich zwei Königreiche en miniature bewundert werden, gestaltet von Gerhart Rätz und Manfred Kiedorf.

der ausdrücklichen Zustimmung von Manfred Kiedorf. Die Ausstellung wurde am 25. Mai eröffnet und steht nun den Besuchern offen. Im MDR war ihr schon im Vorfeld ein großer Beitrag gewidmet. Die Ausstellung ist eine gedankliche Unterwelt der Könige. Die Pelarier rücken zurück. Die Pelarier rücken zurück.

Verfressenes Küchenpersonal – und was blieb für die fürstliche Tafel übrig?

OARU131

Donnerstag,
31. Mai 2007

Alten Menschen ein Ohr und viel Zeit schenken

Weitere Seniorenbegleiter erhalten Zertifikat

Von OTZ-Redakteurin
Ute Häfner

Menschen zusammenbringen wird.

Saalfeld. „Alte Menschen tun mir Leid, wenn sie so allein sind und zunehmend vereinsamen.“ Die beiden Rudolstädterinnen sind zwei von 18 Seniorenbegleitern im Kreis. Die beiden Rudolstädterinnen sind zwei von 18 Seniorenbegleitern im Kreis. Die beiden Rudolstädterinnen sind zwei von 18 Seniorenbegleitern im Kreis.

Früher hat man Ohren nur geliehen!

Rococo en miniature

Neue Attraktion auf Residenzschloss Heidecksburg



Gerhard Bätz, links, und Manfred Kiedorf, 2. von rechts, mit einer Rokokokette und dem Hofmarschall Rudolf von Schwartzburg auf Schloss Heidecksburg.

Foto: pbb

..... und einer Rokokokokotte